

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 47

Donnerstag, den 26. Februar 1931

Jahrgang 103

Die Landwirtschaftsaussprache in Reichstag

Der Umfang der Generalvollmacht des Kabinetts umstritten
Um die Verbilligung der landwirtschaftlichen Kredite

— Berlin, 26. Febr. Die generelle Ermächtigung für die Zollerhöhungen, die das Kabinett in seiner Montag-Sitzung beschlossen hat, erstreckt sich, wie erneut mitgeteilt wird, auf sämtliche Zollpositionen, also auch auf industrielle Rohstoffe und Erzeugnisse. Deshalb wird nicht die ursprüngliche Vorlage mit den landwirtschaftlichen Zollerhöhungen, die der Reichsernährungsminister dem Kabinett unterbreitet hatte, dem Reichstag und Reichstag zugewandt werden, sondern ein anderer Gesetzesentwurf, der augenblicklich noch ausgearbeitet wird. Dieser Gesetzesentwurf ermächtigt die Reichsregierung, sämtliche Zölle im Verordnungsweg festzusetzen.

Die gestrige Reichstagsaussprache über das Schiele-Programm wickelte sich in großer Ruhe und Sachlichkeit ab. Sie wurde fast ausschließlich von den Vertretern der Landwirtschaft bestritten. Es geht bei alledem um das Grundsätzliche, um Ziel und Richtung der Agrarpolitik, da die neuen Gesetze im einzelnen noch im Reichsernährungsministerium ausgearbeitet werden. Die christlich-sozialen Bauern ließen durch ihren Abgeordneten Menlen dem ihnen eng verbundenen Minister eine uneingeschränkte Vertrauensklärung übermitteln. Abg. Freybe von der Wirtschaftspartei vermittelte unter den angekündigten Zollmaßnahmen eine Erhöhung der Zollsätze. Im übrigen wandte er sich gegen die Preislenkungsaktion der Regierung, obwohl es doch in den letzten Wochen darüber ziemlich still geworden ist. Die Drohungen des Geheimrats Duisberg, daß sich die Freundschaft der Industrie für die Landwirtschaft in Feindschaft verwandeln werde, wenn sie auf dem bisherigen Wege fortwähle, rief den früheren Ernährungsminister Dr. Frey vom Bayerischen Bauernbund auf den Plan. Er bestritt, daß die Landwirtschaft übermäßige Subventionen erhalten habe und bezifferte die jährlichen Zuwendungen auf nur 35 Millionen, wobei er allerdings Zollmaßnahmen nicht unter die Subvention rechnete.

Vorsichtige Zustimmung klang aus der Rede des Abg. Meyer von der Volkspartei, der es vor allem begrüßte, daß von einer Kündigung der Handelsverträge einzeitweilen Abstand genommen werden soll. Die Staatspartei fand den Abg. Gillebrand, der ihr als Hospitant von der Deutschen Bauernpartei zugewiesen worden ist, auf die Tribüne. Er trat für eine Agrarpolitik ein, die den Export nicht gefährde. Die Interessen der Landarbeiter verfocht der Sozialdemokrat Döbberl. Als letzter sprach der Zentrumsabgeordnete Beck, der als Schlichter die Hoffnung ausdrückte, daß dem bisher vernachlässigten Osten nun endlich wirksame Hilfe zuteil werde. Heute soll die zweite Lesung des Ernährungs- etats beendet werden.

Um den polnischen Handelsvertrag und die Genser Zollkonvention

In parlamentarischen Kreisen geht die Ansicht über den Sinn der allgemeinen Zollerhöhung, die der Ernährungsminister am Dienstag für das Kabinett gefordert hat, nach wie vor weit auseinander. Während auf der einen Seite erklärt wird, daß die Ermächtigung die Ratifizierung der Genser Zollkonvention und den Abschluss des Handelsvertrags mit Polen einschleife, wird das auf der anderen Seite aus juristischen und tatsächlichen Gründen entschieden bestritten. Infolgedessen verdrängt sich der Eindruck, daß auch innerhalb des Kabinetts die Meinungsverschiedenheiten über die künftigen Wege der deutschen Außenhandelspolitik noch nicht endgültig bereinigt sind.

Kommunistische Kundgebungen gegen die Arbeitslosigkeit

Zusammenstöße in Berlin und in den Großstädten des Reiches.

II. Berlin, 26. Febr. Für den gestrigen Mittwoch, den „Weltkampftag gegen Arbeitslosigkeit“, hatte die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition (R.G.O.) große Kundgebungen in Berlin und im Reich geplant, die in Berlin von der Polizei unter Hinweis auf die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit ausdrücklich verboten worden sind. Um die Ordnung für den Fall von Störungswerten aufrecht zu erhalten, hatte die Polizei verstärkten Schutz angeordnet. Trotzdem ereigneten sich zahlreiche Zwischenfälle und Zusammenstöße. Im Bezirk Wedding drangen kleine Trupps von Arbeitslosen in die Geschäfte ein und stahlen Lebensmittel. Ein kommunistisches Versammlungsort in der Weddingstraße wurde von der Polizei ausgehoben, weil man annahm, daß von dort aus die Plünderungen in Szene gesetzt würden. In dem Lokal nahm die Polizei 51 Zwangsstellungen vor. Auch im Zentrum der Stadt kam es ver-

Aussprache über eine Verbilligung der landwirtschaftlichen Kredite

Am Mittwochvormittag fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning eine erste eingehende Aussprache mit Vertretern der landwirtschaftlichen Zentralkreditinstitute und des Reichsverbandes der deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — statt, um Maßnahmen zur Verbilligung der landwirtschaftlichen Kredite auf organisatorischem und sonstigem Gebiete zu erörtern. An dieser Besprechung nahmen u. a. der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns, die Reichsminister Dr. Schiele und Treviranus sowie der Reichsbankpräsident Dr. Luthert teil. Die Aussprache befaßte sich mit den gegenwärtigen Zuständen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Kreditverhältnisse und ergab Übereinstimmung darüber, daß beschleunigt weitere Erörterungen angestellt und auf ihrer Grundlage die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden sollen. Die Besprechungen werden fortgesetzt.

Der Reichslandbund zur Agrarvorlage

Der Reichslandbund veröffentlicht folgende Stellungnahme zur Agrarvorlage:

„Der Reichslandbund stellt fest, daß in dem Regierungsprogramm seine und der Grünen Front Forderungen auf Entlastung für die schwer ringende Landwirtschaft fast völlig fehlen und hält insbesondere an seiner bereits vorliegenden Kritik an der Osthilfe fest. Vorbehaltlich der Stellungnahme im einzelnen kann trotzdem anerkannt werden, daß der Gesetzesentwurf für die Reichsregierung weitere Möglichkeiten schafft, selbstständig auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion den Schutz der nationalen Wirtschaft durchzuführen. Ob und wie weit dieser Desinnung des Weges zur nationalen Wirtschaftspolitik ein wirkliches Beschreiten dieses Weges folgt, ist entscheidend für Wert oder Unwert der Regierungsaktion. Nach den schweren Enttäuschungen, die die deutsche Landwirtschaft gerade bei der Durchführung von vorhandenen Möglichkeiten zur Besserung ihrer Lage bisher erfahren hat, kann die Reichsregierung nicht durch Eröffnen weiterer „Möglichkeiten“, sondern nur durch erfolgsbringende tatsächliche Durchführung umfassender national-wirtschaftlicher Maßnahmen die deutsche Landwirtschaft retten. Im Sinne seiner bisherigen Kampfentschlüsse kämpft der Reichslandbund nach wie vor dafür, daß unter Freimachung von allen Abhängigkeiten die gegebenen Möglichkeiten sofort ungeschmälert und wirksam ausgenutzt werden.“

Dr. Brüning reist nicht nach Wien

II. Berlin, 26. Febr. Reichskanzler Dr. Brüning ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, zu seinem Bedauern nicht in der Lage, an dem für den 3., 4. und 5. März geplanten Besuch in Wien teilzunehmen, da die parlamentarischen Verhandlungen in Berlin seine Anwesenheit notwendig machen. Die Reichsregierung wird aus diesem Grund bei der bevorstehenden Reise durch Reichsaußenminister Dr. Curtius und den Staatssekretär in der Reichskanzlei, P. Müller, vertreten sein. Die Herren werden Berlin am 2. März abends verlassen und am 5. März abends wieder nach Berlin zurückkehren.

schiedentlich zu Zusammenstößen von Arbeitslosen mit der Polizei. Besonders am Bülowplatz hatten sich mehrere Hundert Arbeitslose zu einer Kundgebung versammelt. Die Polizei räumte den Platz, wobei ein Mann verletzt wurde. In der Rosenthalerstraße stürmten Arbeitslose ein Geschäft und entkamen unter Mitnahme von Lebensmitteln, ehe die Polizei einschreiten konnte. Versuche der Demonstranten, Kundgebungen im Westen von Berlin abzuhalten, wurden durch vorübergehende Maßnahmen der Polizei schon im Keime erstickt. Insgesamt sind gegen 100 Festnahmen erfolgt. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß seitens der sogenannten Arbeitslosenverbände unternommene Bemühungen, die aus den Betrieben kommenden Arbeiter zu Demonstrationen zu veranlassen, erfolglos blieben.

Die aus allen Teilen Deutschlands eingegangenen Meldungen über den kommunistischen Weltkampftag zeigen, daß es im wesentlichen zu keinen größeren Störungen der Ruhe und Ordnung gekommen ist.

Außer einem Zusammenstoß in Leipzig, der vier Tote verursachte, sind sonst nirgendwo Tote zu beklagen. Verhältnismäßig kam es zu größeren Zusammenrottungen der Kommunisten, die dann auch die Polizei mit Steinen, Laten

Tages-Spiegel

Im Reichstag wurde die Beratung der Agrarvorlage fortgesetzt. Ueber den Umfang der Ermächtigung des Kabinetts besteht in parlamentarischen Kreisen noch Unklarheit, doch steht deren Ausdehnung auf sämtliche Zollpositionen fest.

Eugenberg hat auf den Appell des Reichspräsidenten zur Mitarbeit in einer Versammlungsbrede geantwortet, in der er die Lösung des Zentrums von der Sozialdemokratie und die politische Führung für die Rechte forderte.

In Berlin und mehreren Großstädten des Reiches kam es gestern bei kommunistischen Demonstrationen gegen die Arbeitslosigkeit zu Zusammenstößen; in Leipzig gab es vier Tote.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde ein Antrag gestellt, das Bild Hilwons aus einem Sitzungszimmer zu entfernen.

In Paris haben einige Zentrumsvorsteher mit französischen Politikern eine Befriedigungsansprache gehalten; die Besprechungen verliefen praktisch ergebnislos.

Im Württembergischen Landtag nahm Staatspräsident Dr. Holz in einer beachtenswerten Rede zu den politischen Zusammenstößen der letzten Zeit Stellung.

und dergleichen angegriffen. Aus Königsberg und Saarebrücken wird gemeldet, daß es dabei Verletzte gegeben hat. In Königsberg wurden auch drei Beamte verwundet, einer durch einen Messerstich, einer durch einen Flaschenwurf und ein dritter durch einen Stein in die Nase. — In Hamburg hatte die Polizei einen Aufmarsch gestoppt, der in vier größeren Zügen nach der Moorheide erfolgte. Etwa 700 Personen waren zusammengekommen. Nach einer Stunde erfolgte der Abmarsch reibungslos. In Ruffelsbüchen kam es nicht. — In Köln mußte die Polizei energisch vorgehen, da sie mit Steinen beworfen wurde. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. — In München gingen mehrere Hundertschaften Polizei mit blanker Waffe gegen die Demonstranten vor. Auch hier wurden einige Kommunisten verhaftet. — In Ludwigschafen waren 22 führende Kommunisten in Haft genommen worden, die man in den Abendstunden wieder freiließ. — In Braunschweig demonstrierte ein Zug von etwa 2000 Personen vor der Wohnung des Ministers Franzen. — In Magdeburg ging die Polizei mit der blanken Waffe vor und gab auch Schreckschüsse ab. 9 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Frankreichs Abrüstungsabotage

Der Eindruck der Magnotrede in Berlin. Groener wird antworten.

II. Berlin, 26. Febr. Ueber den Inhalt der in Paris zwischen der französischen und der englischen Regierung getroffenen Flottenabmachungen ist in Berlin noch nichts Endgültiges bekannt. In politischen Kreisen wird dennoch ein „wachsendes Mißtrauen“ Deutschlands gegenüber diesen Verhandlungen für notwendig erachtet. Man erklärt, daß man, vom allgemeinen Abrüstungsgedanken aus gesehen, den Versuch der fünf großen Flottenmächte zu Abmachungen über eine Begrenzung der Flotten zu gelangen, wohl begrüßen könne. Derartige Abmachungen dürften aber unter keinen Umständen zur Folge haben, daß die Landabrüstung oder, richtiger gesagt, praktisch illusorisch gemacht wird.

Zu dem Abrüstungswillen Frankreichs lieferte gerade am Tage der englisch-französischen Flottenabmachungen in Paris der französische Kriegsminister Maginot in der Kammer einen dramatischen Kommentar. Die Rede des französischen Kriegsministers hat in Berlin größtes Aufsehen und stärkste Entrüstung hervorgerufen. Seine Äußerungen über die Friedensverträge werden an zuständiger Berliner Stelle als eine glatte Geschichtsfälschung bezeichnet. Deutschland habe sich im Versailler Vertrag zur Abrüstung nur unter der Voraussetzung bereit erklärt, daß auch die anderen Staaten später abrüsten würden.

Es darf angenommen werden, daß Reichswehrminister Groener bei der nächsten Gelegenheit auf die Rede des französischen Kriegsministers zurückkommen wird.

Die Naturkatastrophe auf Sizilien

II. Mailand, 26. Febr. Noch immer laufen Meldungen über infolge der Ueberschwemmungen verursachten Schäden ein. Auf Sizilien sind wegen der Ueberschwemmungen über 20 Gemeinden unbewohnbar geworden. In Ubrizzi wurden zwei Personen durch einen Erdbeben getötet. Bei Bergamo wurden mehrere Arbeiter von einer Lawine überrollt. Zwei wurden verschüttet; die anderen konnten gerettet werden.

Angriffe gegen die Staatsform

Die Strafbestimmungen der neuen Strafrechtsvorlage

Der Strafrechtsausschuß des Reichstags nahm die Bestimmungen der neuen Strafrechtsvorlage an, die Angriffe gegen die republikanische Staatsform und gegen verfassungsmäßige Körperschaften, sowie Vergehen bei Wahlen und Abstimmungen mit Strafe bedrohen. Danach wird u. a. mit Zuchthaus nicht unter 5 Jahren bestraft, wer den Reichstag, den Reichsrat, die Reichsregierung, den Reichswirtschaftsrat, einen Landtag, eine Landesregierung oder den Staatsrat eines Landes mit Gewalt oder durch Drohung mit Gewalt nötigt oder hindert, ihre Befugnisse überhaupt oder in einem bestimmten Sinne auszuüben. Wer Mitglieder dieser Körperschaften an der Ausübung ihrer Pflichten mit Gewalt oder durch Drohungen hindert, wird mit Gefängnis nicht unter einem Jahr bestraft. Ebenso wird mit Gefängnis bestraft, wer öffentlich die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes beschimpft, sowie derjenige, der öffentlich den Reichspräsidenten beschimpft. Jedoch wird in diesem Falle die Tat nur mit Zustimmung des Reichspräsidenten verfolgt.

Wegen Vergehens bei Wahlen und Abstimmungen wird u. a. derjenige mit Gefängnis bestraft, der mit Gewalt oder durch gefährliche Drohung oder durch Drohung mit einem erheblichen wirtschaftlichen Nachteil jemand nötigt oder hindert, überhaupt oder in einem bestimmten Sinne zu wählen. Ebenso wird mit Gefängnis bestraft, wer durch Täuschung bewirkt, daß jemand bei der Stimmenabgabe über den Inhalt seiner Erklärung irrt oder eine ungültige Stimme abgibt. Nicht betroffen werden Fälle, in denen jemand durch Täuschung dazu gebracht wird, sich für einen bestimmten Kandidaten zu entscheiden, den er bei Kenntnis des wahren Sachverhalts nicht gewählt haben würde. Die übrigen Paragraphen des Abschnittes, die ebenfalls Annahme fänden, behandeln die Fälschung bei Wahlen, die Verhinderung einer Wahl und die Verletzung des Wahlgeheimnisses.

Die Strafbestimmungen für die Beleidigung eines ausländischen Staatsoberhauptes oder Gesandten wurden vorläufig abgelehnt. Ueber ihre Fassung konnte eine Uebereinstimmung noch nicht erzielt werden. Genehmigt wurden dagegen die Bestimmungen über hochverräterische Angriffe gegen einen ausländischen Staat, die mit Gefängnis bestraft werden, die Verletzung ausländischer Hoheitszeichen, für die Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe vorgesehene ist und über die Neutralitätsverletzungen, für die gleichfalls Gefängnisstrafe beantragt wird.

In der Sitzung sollen die Bestimmungen betr. Angriffe

Um das Agrarprogramm

Zu der programmatischen Rede des Reichsernährungsministers im Reichstag nehmen eine Reihe Berliner Blätter ausführlich Stellung. Die „Germania“ hebt als besonders bedeutungsvoll hervor, daß Schiele ausdrücklich betont habe, daß die Reichsregierung nur insoweit von einer Ermächtigung zum Schutze der Landwirtschaft Gebrauch machen wolle, als es mit den Gesamtinteressen der deutschen Volkswirtschaft in Einklang gebracht werden könne. Eine solche Sicherung sei um so notwendiger, als durch einen einseitigen Gebrauch der neuen Ermächtigungen nur zu leicht eine erhebliche Gefährdung unserer wirtschaftlichen Auslandsinteressen, die unsere Industriekrise verschärfen müsse, herbeigeführt werden könne. Die „Deutsche Tageszeitung“ ist der Auffassung, daß die Vorlage nur die Basis und Möglichkeit, noch nicht die letzte Entscheidung und Wirklichkeit schaffe. Ohne Zweifel bedeute es einen großen Erfolg der zähen Arbeit und klugen Taktik des Reichsernährungsministers, daß er diese Vorlage im Kabinett zur Annahme gebracht habe. Der zuverlässige Grundton seiner Rede deute darauf hin, daß er nach dieser grundsätzlichen Entscheidung im Kabinett die Durchführung der einzelnen Maßnahmen nicht mehr für besonders schwierig halte. Aber alles hänge von der Art ab, wie die Ermächtigung tatsächlich gehandhabt werde. Die Vorlage der Landwirtschaft erfordere rasche und wirklich durchgreifende Maßnahmen. In der „Vossischen Zeitung“ weist der Reichstagsabgeordnete Dr. Reinsch darauf hin, daß die Einigung über das Agrarprogramm in den wichtigsten Punkten keine Einigung sondern eine Verzögerung bedeute. Nur wenn die Frage der Rückwirkung auf die Handelspolitik und die Preisentwicklung im Innern befriedigend gelöst seien, erscheine überhaupt die Möglichkeit gegeben, daß die Regierung von einer Ermächtigung Gebrauch machen könne. Wenn die Regierung unter diesen Voraussetzungen die erbetenen Ermächtigungen anzuwenden bereit sei, würde sie die Unternehmung der Staatspartei haben; wenn sie dagegen die großen Linien der bisherigen Handelspolitik abbiegen wolle, werde sie niemals auf die Gefolgschaft der Staatspartei rechnen können. Der „Vorwärts“ bezeichnet den Abschnitt des Schieleprogramms als den bedenklichsten, in dem die Regierung ermächtigt werden soll, gleitende Zölle, die bisher nur für Getreide bestanden, für alle agrarischen Produkte einzuführen. Damit wäre eine Durchbrechung unseres gesamten Handelsvertragsystems verbunden. Die Gefahr werde nur dadurch etwas vermindert, daß nicht der Reichsernährungsminister allein ermächtigt würde, die Zölle zu erhöhen, sondern daß das Reichskabinett diesen Beschluß fassen müsse, so daß also auch die Industrieinteressen zur Geltung kommen würden. So weitgehende Vollermächtigungen, wie sie das Programm Schiele vorsehe, seien in der Hand jeder Regierung ein gefährliches handelspolitisches Instrument. Es sei deshalb nicht zu erwarten, daß die Entscheidung des Reichstages dem Verlangen des Reichsernährungsministers sofort auf dem Fuß folgen werde. Die Beratungen im Kabinett seien zwar abgeschlossen, aber die wichtigsten und entscheidenden Beratungen im Parlament würden nun erst beginnen müssen.

gegen die Wehrmacht oder die Volkskraft beraten werden. Die Kommunisten haben die Einfügung eines neuen Abschnittes über den Schutz der Arbeiterkraft beantragt.

Minister Wirth zur Krebsbekämpfung

Der Haushaltsausschuß des Reichstags setzte die Abstimmungen zum Haushalt des Innenministeriums fort. Unter anderem wurde der Reichsbeitrag an die Notgemeinnachenschaft der deutschen Wissenschaft in Höhe von 600 000 M bewilligt. Ebenso wurde der Haushaltsposten von 300 000 M für die Förderung der Bestrebungen auf dem Gebiet des Schul-, Erziehungs- und Volksbildungswesens angenommen, dazu eine sozialdemokratische Entschädigung, dem Reichstag ein neues Gesetz vorzulegen, das die allgemeine Schulpflicht um ein Jahr verlängert. Für die Ausgestaltung dieses Schuljahres sollen reichseinheitliche Grundsätze im Sinne einer Berufs-vorbereitung aufgestellt werden.

In der weiteren Abstimmung wurden die Haushaltskosten von 900 000 Reichsmark für Erziehungsbeihilfen und von 750 000 Reichsmark zur Förderung der Krebskämpfungen angenommen. Bei Kapitel Gesundheitswesen machte der Reichsinnenminister längere Ausführungen zur Frage der Krebsbekämpfung.

Er betonte, daß 1928 die Sterbeziffer an Krebs bei den Männern 10,6, bei den Frauen 12,2 durchschnittlich also 11,4 auf 10 000 Personen betragen habe. Diese Zahlen bedeuteten allerdings kaum eine wirkliche Zunahme der Krebskrankheiten, sie seien vielmehr durch die Verschiebung im Altersaufbau der Bevölkerung und durch die bessere Feststellung der Todesursachen wesentlich beeinflusst. Die größere Sterblichkeit der Frauen an Krebs beruhe auf der hohen Ziffer von Erkrankungen an Unterleibskrebs, die meistens im mittleren Lebensalter austreten und in zunehmendem Maße, jetzt auch in der Altersgruppe zwischen 30 und 40 Jahren beobachtet würden. Wenn sich in der Statistik der letzten Jahre eine geringe Abnahme der Sterbeziffer an Krebs in den mittleren Altersgruppen zeige, so sei das wohl auf die Fortschritte zurückzuführen, die auf dem Gebiet der Behandlung festzustellen seien. Der Bevölkerung müsse der heute noch weit verbreitete Gedanke genommen werden, daß der Krebs eine unheilbare, unweigerlich zum Tode führende Krankheit sei. Bei rechtzeitiger Behandlung sei die Krebskrankheit heilbar.

Es folgte eine längere Aussprache über den Fond zur Bekämpfung des Alkohols und der mit dem Alkoholis-mus zusammenhängenden Gesundheitschäden. Dieser Fond ist bekanntlich im Hinblick auf die Finanzlage von 1 Mill. auf 800 000 Reichsmark gekürzt worden.

Hitler über den Reichstagsauszug der Nationalsozialisten

München, 25. Febr. Aus Anlaß des 11. Jahrestags der Gründung der Nationalsozialistischen Partei fand im Bürgerbräukeller eine Kundgebung statt, in der Stadtrat Esser und Gauleiter Abgeordneter Wagner über Entwicklung und Ziele der nationalsozialistischen Bewegung sprachen. Als dritter Redner ergriff Adolf Hitler das Wort zu einer programmatischen Darstellung der Politik der Nationalsozialisten, wobei er entschieden bestritt, daß der Auszug der Rechtsopposition aus dem Reichstag gegen seinen Willen erfolgt sei. „Es geschieht nichts, ohne daß ich es weiß oder billige, noch mehr: es geschieht nichts, ohne daß ich es wünsche. Wir werden jedes Mittel ergreifen, um das gegenwärtige Regime zu beseitigen.“

Die Nationalsozialisten würden sich auch durch den Brief des Reichspräsidenten v. Hindenburg in ihrer Taktik nicht irreführen lassen. Hindenburg sei wohl ein Schlachtfeldler gewesen, aber er sei kein politischer Lenker, sondern er werde selbst gelenkt. Wenn der Reichspräsident hoffe, daß eine nationale Opposition seine Politik rette, so erklärte die Nationalsozialisten, daß sie dieser Brief eilig kalt lasse. Sie gingen in den Reichstag in dem Augenblick wieder hinein, in dem es ihnen für das deutsche Volk zweckmäßig erscheine. Die im Reichstag verbündenen Parteien machten zwei Drittel mit den Marxisten. Sie sollten auch das letzte Drittel mit ihnen machen. Man rechne scheinbar nicht mit der Fähigkeit und grenzenlosen Verbissenheit der Nationalsozialisten, die heute schon ihres endgültigen Sieges gewiß seien.

Der Kriegshaushalt vor der französischen Kammer

Paris, 25. Febr. Bei Behandlung des Kriegshaushalts in der französischen Kammer erklärte der Berichterstatter Doulloux-Lafont, das Jahr 1931 stehe in außenpolitischer Hinsicht im Zeichen der Beunruhigung und die Sorge um die nationale Verteidigung trete trotz aller Friedensbemühungen Frankreichs stark in den Vordergrund. Auf dem Wege der Abrüstung habe Frankreich bedeutende Anstrengungen gemacht. Die französische Truppenstärke sei heute um die Hälfte geringer als 1914. Die Effektiv-Stärke der ausgebildeten und verfügbaren Truppen betrage 200 630 Mann, während es in Deutschland 250 000 Mann mit 7-jähriger Ausbildungszeit gebe. (1) Was die nationale Verteidigung anlange, so seien die französischen Kräfte denjenigen Deutschlands ungefähr gleich. (2) Unter diesen Umständen sei es unmöglich, auf dem Wege der Abrüstung weiter fortzuschreiten. Jede weitere Abrüstung könne zu einer neuen Invasion führen.

Die aufsehenerregenden Gegenerklärungen des sozialistischen Abgeordneten Chouffet gipfelten in der Feststellung, daß die französischen Heeresausgaben insgesamt 19 Milliarden Franken betrügen und nach heutiger Währung um mehr als 12 Milliarden Franken höher seien als im Jahre 1913. In den verschiedensten Hausgalten seien mehr als sieben Milliarden an reinen Heeresausgaben versteckt.

Alein im Jahre 1931 betrügen die Grenzfestigungsausgaben 1 Milliarde. Man habe den Krieg gewonnen und Deutschland entwaffnet. Trotzdem habe sich der französische Heereshaushalt verdreifacht. Die sozialistische Partei wende sich nicht gegen die nationale Verteidigung, wohl aber gegen die Verschwendung für militärische Zwecke. In Marokko werde eine Truppe von 56 000 Mann von 303 Generalen und hohen Stabsoffizieren kommandiert. Das sei zweifellos eine Verschwendung.

Der Präsident des Heeresauschusses, der Abg. der demokratischen und sozialen Fraktion, Fabry, betonte, daß im Falle eines Streitfalles nicht die Güte des Materials entscheidend sei, sondern vielmehr die Menge und die Art seiner Anwendung. Eine Modernisierung der Armee bedeute noch lange nicht eine Modernisierung des einzelnen Soldaten, der vielmehr immer derselbe bleibe. Modernisieren heiße, das beste Kriegsmaterial zu verwenden. Der Redner betonte, daß die beste Pazifizierung Europas in der moralischen Abrüstung liege. Einer materiellen Abrüstung werde stets eine neue Aufrüstung folgen.

Der republikanisch-sozialistische Abgeordnete Riffaterro unterstrich die jährliche Erhöhung des Rüstungshaushaltes. Er wies darauf hin, daß die französische Regierung vor dem vorbereitenden Abrüstungsausschuß betont habe, daß die Sicherheitsbedingungen schon jetzt eine Herabsetzung der Rüstungen zuließen. Der französische Kriegshaushalt stehe jedoch in direktem Gegensatz zu diesen Erklärungen. Die französischen Rüstungsausgaben hätten sich seit 1914 um 600 Prozent erhöht.

Der Präsident der radikalsozialistischen Kammergruppe, Daladier, betonte bei der Beratung des Kriegshaushalts in der Kammer, daß die Gesamtausgaben, die man unter dem sog. Sicherheitshaushalt habe buchen wollen, sich auf 16,4 Milliarden Franken beläufen. Die französische Streitmacht beziffere sich auf 556 000 Mann und sei demnach ungefähr der der zweijährigen Dienstzeit im Jahre 1912 gleich. Heute verfüge Frankreich jedoch über 240 000 Berufssoldaten gegenüber nur 140 000 im Jahre 1912. Es gebe in Europa kein Land, das dem französischen ein gleichwertiges Heer gegenüberstellen könnte.

Der Großherzog von Oldenburg †



Großherzog Friedrich August von Oldenburg ist jetzt im Alter von 77 Jahren gestorben. Der Großherzog hatte bereits vor dem gewaltsamen Umsturz durch die Wilhelmshavener Marinetruppen freiwillig auf den Thron verzichtet und seitdem auf Schloß Nastede gelebt. Der Großherzog ist der Schwiegervater des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen.

Admiral von Capelle †



In Wiesbaden ist der frühere Admiral Eduard von Capelle im Alter von 75 Jahren einem Herzschlag erlegen. Von Capelle war der Nachfolger Tirpits' als Staatssekretär des Reichsmarineamtes. In dieser Eigenschaft setzte er es durch, daß von der U-Bootwaffe uneingeschränkter Gebrauch gemacht wurde.

Geistesgestörter im Hause des Reichspräsidenten

In letzter Zeit haben sich die Fälle gehäuft, daß Unbefugte bis in das Vorzimmer des Reichspräsidenten einzudringen vermögen. Vor einigen Tagen erschien im Vorzimmer eine geistesgestörte Frau, jetzt wurde dort ein offenbar unzurechnungsfähiger Mann festgenommen, der mit einer Pistole, die mit einer Patrone geladen war, herumhantierte und behauptete, er wolle sich erschießen. Der Eindringling konnte leicht überwältigt und der Polizei zugeführt werden. Es handelt sich um einen 29 Jahre alten Mann aus Kreuzberg in Oberschlesien namens Broll. Von nun an ist Vorsorge getroffen worden, daß Besucher im Reichspräsidentenpalais nicht mehr ohne weiteres bis in das Vorzimmer des Reichspräsidenten vorzudringen vermögen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 26. Februar 1931.

Personliches

Die Schlußprüfung an der Höheren Maschinenbauschule Ehlingen hat Friedrich Witt von Bad Liebenzell mit Erfolg abgelegt und damit die Befähigung zur Ausübung des Ingenieurberufs erworben.

Calwer Standesnachrichten vom Januar

Geburten: 1. Januar: Gottlieb Erwin, Sohn der Landwirtschule Ernst Friedr. Niethammer, Holzbrunn; 11. Januar: Erich Kurt, Sohn der Pflanzerschule Karl Kirchherr, Calw; 13. Januar: Elfriede Berta, Tochter der Polizeibeamtenschule Holzäpfel in Altbulach; 16. Januar: Gretel Berta, Tochter der Magazinschule Albert Mangold in Calw; 17. Januar: Dora, Tochter der Schuhmacherschule Friedr. Weik in Unterreichenbach; 20. Januar: Hans Walter, Sohn der Landwirtschule Georg Greule in Breitenberg; 25. Januar: Heinz Christian, Sohn der Rangiererschule Heiner Schäble in Calw; 22. Januar: Herbert Fritz, Sohn der Fuhrmannschule Fritz Schnürle in Unterreichenbach; 25. Januar: Rolf, Sohn der Handelsschule Assessorchule Dr. Scheffbuch in Calw; 28. Januar: Helmut, Sohn der Rauberschule Joh. Gg. Hefelshwerdt in Calw; 31. Januar: Karl Ernst, Sohn der Wagnermeisterschule Rehm in Calw.

Heiraten: 30. Januar: Hermann Proß, Sektorkeller in Calw, mit Anna Maria Schröder, Zuschneiderin in Calw; 31. Januar: Johannes Nagel, Buchdrucker in Calw, mit Rosina Neutter, Hausangestellte in Calw.

Storbefälle: 1. Januar: Fritz Guagl, lediger Stricker von Altdorf/Mürtlingen, 22 Jahre alt; 9. Januar: Karl Schäble, verw. Fabrikmeister in Calw, 82 Jahre alt, 21. Januar: Elise Hammer, Bäckerwitwe in Calw, 68 Jahre alt; 31. Januar: Maria Kroiß, ledige Klavierlehrerin von Mönchen, 44 Jahre alt.

Vom Seminar Nagold

In den vergangenen Wochen wurde im Seminar Nagold die Schlußprüfung durch die Abiturientenklasse abgelegt. Alle 30 Seminaristen haben die Prüfung mit befriedigenden Ergebnissen bestanden, obwohl die einjährige Ausbildungszeit für das zu bewältigende Pensum eine sehr kurze war. Leider werden die Junglehrer in Auswirkung der Sparmaßnahmen auf einjährige Wartezeit gesetzt, in der sie sich aber für das Schulpraktikum zur Verfügung halten müssen. Im nächsten Jahre wird am Nagolder Seminar wieder eine Prüfung der in normalen Ausbildungswege vorbereiteten Seminaristen stattfinden, und zwar handelt es sich dabei um den Jahrgang, der als erster im Jahre 1928 nach der ursprünglich geplanten Aufhebung der Seminare in die Anstalt seinen Einzug hielt. Unter den Abiturienten, also den Junglehrern des Jahrganges 1931, befinden sich aus dem Bezirk Calw: Erwin Hezler, Karl Kopp und Wilhelm Volz, sämtliche von Calw.

Wirt. Volkstheater

Wir verweisen nochmals auf die am Freitag in Calw stattfindende Aufführung des erfolgreichen amerikanischen Schwanke in 3 Akten „Der Mittergatte“ von Avery Hopwood. Die Titelrolle spielt Richard Callenbach, der zu gleicher Zeit für die Intelligenz verantwortlich zeichnet. Ferner sind beschäftigt die Damen: Helmreich, Kunze, Zveiger und die Herren: Ereny, Gahmeier, Schweizer und Thurnau. Ein guter Besuch des unterhaltigen Abends ist im Interesse der Erhaltung der Calwer Theatergemeinde und damit der Fortführung der Volkstheater-Gastspiele überhaupt dringend zu wünschen.

Badischer Hof-Theater

Man schreibt uns: In einem großen Erfolg gestaltete sich das persönliche Auftreten der Pat- und Patahondarsteller im Badischen Hof. Wohl selten ist in einem Theaterhaus so gelacht worden, wie am Dienstag und Mittwoch. Nachdem wir eine Zirkusaffäre der Publikumsstrebende auf der

Leinwand hatten vorbeistehen sehen, tauchten plötzlich inmitten der Besucher die beiden urkomischen Gestalten selbst auf. Unter großem Hallo zogen sie zur Bühne und verzapften dort soviel Unfuss, daß Lichter den Saal durchbrannten. Auch der nachfolgende Film „Auf hoher See“, bereitete den Anwesenden so viel Vergnügen, daß zum Schluß des Films nochmal spontaner Beifall losbrach. Darum, wer Lachen will, komme am heutigen Donnerstag zum letzten Gastspiel in den Badischen Hof.

Lichtbildvortrag über die Schwabenkolonie in Transkaukasien

Am kommenden Sonntag wird im Weichschen Saale Bauingenieur Koch aus Karlsruhe einen Lichtbildvortrag über die Schwabenkolonie in Transkaukasien halten. Herr Koch ist der Nachkomme einer wohl vor 100 Jahren von Scherndach, Herzogswalden nach Südrussland ausgewanderten Familie Koch; er ist geboren in Hesenendorf (im Gebiet südlich des Kaukasus); nach dem Krieg hatte er Gelegenheit, mit einem Kriegsgefangenentransport auf dem Seewege zu die deutsche Heimat zu kommen, um hier zu studieren. Die ausgezeichneten Lichtbilder, die er vorführt, stellen das Leben und die Arbeit unserer Landsleute und Glaubensgenossen im Land südlich des Kaukasus inmitten einer volks- und glauzensfremden Umgebung deutlich vor Augen. Ein Wunder ist es, daß diese Kolonien noch ihre Selbständigkeit und Freiheit bewahren konnten, während die Schwabenkolonien an der Wolga und am Schwarzen Meer längst durch Kriegsschrecken, Hungersnot und Staatsgewalt ihrer Freiheit und ihres Eigentums beraubt werden sind. (Näheres über den Vortrag im Anzeigenteil.)

Wetter für Freitag und Samstag

Der hauptsächlich die Wetterlage beherrschende Hochdruck schwächt sich ab. Für Freitag und Samstag ist wieder mehrfach bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

Nagold, 25. Febr. Zur Landeskirchenwahl im Kirchenbezirk Nagold ist innerhalb der vorgeschriebenen Frist nur ein Wahlvorschlag eingereicht worden. Nach dem Wahlgesetz findet in diesem Fall keine Abstimmung statt, sondern es gelten die im Wahlvorschlag genannten Bewerber und Ersatzmitglieder als gewählt.

Nagold, 25. Febr. Der Gewerbeverein beschloß anlässlich der Reichshandwerkswoche zur Hebung der wirtschaftlichen Lage des Handwerks und zur Steigerung der Beachtung des Handwerks im heutigen schweren Wirtschaftskampf durch Plakate und Broschüren, die durch Lehrlinge im zunftgemäßen Arbeitsmittel an alle Haushaltungen verteilt werden, sowie durch eine Veranstaltung zu werden.

Calw, 25. Febr. Herr Renner, 25. Febr. Großes Pech hatte letzter Tage ein Geschäftsreisender aus Stuttgart. Vom Gäu herkommend, wollte er mit seinem Auto nach Hildbröhren fahren, kam aber auf einen falschen Weg und gelangte so mitten in den Schönbuch auf einem grundlosen Weg sank das Auto ein. Der Chauffeur entfernte sich von seinem Wagen, um nach Hilfe umzusehen, wobei er sich verlor. Nach stundenlangem Umherirren im Walde kam der Pechvogel mitten in der Nacht in Entlingen an und war nicht wenig erstaunt, als er von einem hiesigen Bürger, den er aus dem Schlafe weckte, erfahren mußte, wo er sich befand. Am Morgen gingen einige Männer auf die Suche und fanden das vermißte Auto im Herrenberger Stadtwald beim Kaiserstand.

Calw, 25. Febr. Böhlingen, 25. Febr. Letzte Woche haben zwei verheiratete Männer (Vater und Sohn) durch Erhängen ihrem Leben ein Ende bereitet. Wie es heißt, sollen religiöse Annahmen die beiden zu diesem unglücklichen Schritt getrieben haben.

Stuttgart, 25. Febr. In der Nacht vom 5. auf 6. Dezember überraschte der 58 Jahre alte Hausinspektor der Oberrealschule Cannstatt eine kommunistische Klettertruppe, als diese das Schulgebäude mit Plakaten besetzte. Als er die Plakate zu entfernen sich anschickte, stürzte sich der 31-jährige geschiedene Gärtner Förstner von Cannstatt auf ihn, schlug ihn mit zwei Faustschlägen ins Gesicht zu Boden; dabei schlug der Hausinspektor mit dem Hinterkopf derart auf dem Boden auf, daß er mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb und kurz darauf starb. Förstner wurde nun von dem Schwurgericht wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tod zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Calw, 25. Febr. Die Deutschdemokratische Partei hat sich für die Kandidatur des Bürgermeisters Dr. Frank-Eberbach entschieden. Die Volksrechtspartei und der Sparerbund treten für Regierungsrat Dr. Deberer ein. Wahlversammlungen wurden abgehalten von Regierungsrat Dr. Deberer, Bürgermeister Dr. Frank, Staatsanwalt Dr. Kohlhaas, Bürgermeister Dr. Menhardt-Bachmann und Rechtsrat Dr. Waldmüller-Stuttgart. Für Dr. Deberer haben sich auch der Christliche Metallarbeiter-Verband, der Deutschnationaler Handlungsgesellen-Verband, der Verband weißer Angestellter und die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei entschieden.

Calw, 25. Febr. Am heutigen Geburtstag von König Wilhelm II. wurden an seinem Grabe zahlreiche Kränze niedergelegt, so insbesondere von dem Würt. Offiziersbund und von Vertretungen mehrerer Regimenter.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börsenbericht

Calw, 25. Febr. Bei sehr geringem Geschäft konnten sich die Kurse an der heutigen Börse im allgemeinen behaupten.

Versteigerung Produktenbörse vom 25. Febr.

Weizen märk. 284-286; Roggen märk. 162-164; Braugerste 206-215; Futtergerste 190-206; Hafer märk. 145-150; Weizenmehl 33,50-40; Roggenmehl 24,10-26,85; Weizenkleie 11,25-11,50; Roggenkleie 10-10,50; Al. Speiseerbsen 22-24; Futtererbsen 10-21; Pelusischen 21-24; Ackerbohnen 17-19; Wicken 18-21; Lupinen blaue 13-15,50, gelbe 21-24; Seradella neue 50-55; Leinfuchsen 15-15,30; Erbsenkleie 6,60-6,90; Sojabohnen 14-14,20; Kartoffelstücken 12,00-13; Allgemeine Tendenz sehr fest.

Abschluß der Lohnbewegung in den Staatsforsten

Wp. Vom Deutschen Landarbeiterverband wird uns geschrieben: Die Lohnbewegung in der Staatsforstverwaltung kam am 24. Februar 1931 zum Abschluß. Statt der von der Forstdirektion verlangten 3prozentigen Lohnkürzung kam es zu einer Zwischenregelung, die eine Lohnsenkung von 2 bis 4 Ppf. pro Stunde der selbsterhaltenen Löhne in der Zeit vom 1. März bis 15. Oktober 1931 vorsieht. Die seither von der Staatsforstverwaltung völlig eingestellten Waldarbeiten werden wieder aufgenommen und sämtliche Schneeräum- und Windbruchholzer, sobald es die Witterung erlaubt, aufbereitet, ferner werden die Kultur- und Wegunterhaltungsarbeiten sowie die notwendigen Holzhauserarbeiten ausgeführt.



Gutes und sparsames Kochen

ermöglicht MAGGI Würze

Wenige Tropfen verbessern schwache Suppen, Soßen, Gemüse, Salate usw.

Der Tod auf Hohenfried

Roman von Kurt Martin

Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten
Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bayr Gmain

12 „O, auf Hohenfried sind es viele, die es nicht glauben wollen.“

„Soso, Gutsangestellte, was?“

„Ja, — Er ist bei allen beliebt, weil er immer jedem sein Recht zukommen ließ. — Ach, wie kann man nur Albert für einen Mörder halten!“

„Und Ihre Frau Tante, was sagt sie?“

„Tante Maria? — Sie hält ihn auch für den Mörder. Erst nicht; aber sie hat sich nun eben von den Schuldbeweisen überzeugen lassen. — Und Egon ebenso.“

„Das ist der Sohn Ihrer Frau Tante?“

„Ja.“

„Und Sie glauben also an Albert Gerdahsens Unschuld?“

„Haben Sie denn irgendeinen anderen Menschen als der Tat fähig in Verdacht?“

„Im Verdacht? — Nein. Ach, glauken Sie nicht, wie sehr ich mir schon meinen Kopf zermarkiert habe, wie ich immer wieder alles überdacht habe! — Nichts — nichts finde ich, keinen Menschen kann ich mit dem Mord in Zusammenhang bringen. Es ist und bleibt ein großes Rätsel.“

„Und die Beweise, die für die Schuld Albert Gerdahsens sprechen?“

„Das ist so entsetzlich! — Das ist so furchtbar!“

„Sehen Sie! Er war abends noch fröhlich bei seinem Onkel. Er gibt das auch zu. — An dem Glase, das das Gift enthielt, sind außen deutlich Abdrücke seiner Finger zu erkennen.“

„Aber er sagt ja, daß er dies Glas nie in Händen gehalten hätte, daß er das Glas nie berührt hätte.“

„Das sagt er, ja, — aber schließlich kann er mit dieser Behauptung seine Fingerspuren nicht von dem Glase wegzaubern. — Und die Giftspuren an seiner Kleidung? — Die sind eben da, die zeugen gegen ihn! Was nützt es denn,

wenn er sagt, er wisse nicht, wie diese Spuren an seinen Anzug gekommen seien! — Ja, Fräulein Sundborg, was sagen Sie denn zu dem allen?“

„Das junge Mädchen senkte tief den Kopf.“

„Ich weiß es, daß es ein furchtbares Verhängnis ist. Aber ich weiß auch, daß Albert unschuldig ist.“

„Das wissen Sie also! Und womit wollen Sie es beweisen?“

„Sie fragen wie der Richter!“

„Auch ich denn nicht so fragen?“

„Ach — ich weiß bald selbst nicht mehr, was richtig und was falsch ist. Aber es kommt mir immer so vor, als ob sich alle Menschen zusammengetan hätten, Albert zu verderben. — Und das darf nicht geschehen!“

Der Kriminalinspektor sah gesenkt auf ihr Antlitz. „Darf nicht geschehen! — Ja, Fräulein Sundborg, freilich wäre es furchtbar, wenn man Albert Gerdahsen zu Unrecht angeklagt hätte. Aber die Beweise sprechen ja voll und ganz für seine Schuld. — Er hat mit dem Gift zu tun gehabt. Er hat das Glas in der Hand gehalten!“

„Kann das Gift nicht schon in dem Glase gewesen sein, als er es ergreift? Ist denn das nicht denkbar?“

„Doch, das ist denkbar. Wie kommt es dann aber, daß seine Fingerabdrücke an dem Glase außen Giftspuren erkennen lassen?“

„Sie sah ihn traurig an.“

„Ich weiß es nicht.“

„Und wie kommt das Gift an seinen Anzug?“

„Ich weiß es nicht.“

„Er behauptet ja übrigens auch, das Glas gar nicht in der Hand gehabt zu haben, es garnicht seinem Onkel gereicht zu haben!“

„Und das ist auch so!“

„Das sagen Sie so bestimmt. Ganz, als ob Sie das wüßten!“

„O, das weiß ich auch.“

„Dann müssen Sie aber auch denjenigen oder diejenigen kennen, die das Gift in das Glas gab.“

Seine Miene waren hart und forschend geworden. In welchem Zusammenhang stand das Mädchen mit diesem Mord? —

Sie sah Sundborg schüttelte leis den Kopf.

„Ich weiß es nicht. — Wenn ich es wüßte, hätte ich es ja längst gesagt; denn dann hätte ich ihn ja befreit! — Und ich will ja nichts anderes als Albert befreien.“

„Sie wissen, daß Ultropin geruchlos ist?“

„Fragend sah sie ihn an.“

„Ich? — Wie sollte ich das wissen! — Was ist Ultropin überhaupt?“

„Das wissen Sie auch nicht? — Und das fragen Sie jetzt mich? Ich meine, diese Frage hätten Sie längst stellen können an den Arzt, an den Untersuchungsrichter!“

„Ich — Es ist ja auch gleich! — Ein furchtbares Gift ist es eben.“

„Ein furchtbares Gift! Ja — und ein sehr schwerwichtiges Gift.“

„Aber Albert ist kein Mörder!“

„Und hat doch mit dem Gift zu tun gehabt!“

„Wieder schaute sie ihn an.“

„Dann wird man Albert also doch verurteilen?“

„Wenn sich nichts finden läßt, das seine Unschuld abschwächt.“

„Mutlos flüsterte sie.“

„Es wird sich nichts finden. — Nun erst recht nicht, da ja Otto tot ist. Er hätte vielleicht geholfen.“

„Otto Müller, ja, — er gab an, etwas zu wissen. — Sprach er zu Ihnen nicht davon?“

„Nein. — O, er war ein großer Sonderling. Seit dem Mord an meinem Onkel vor allen Dingen. Er begegnete uns allen auf Hohenfried mit geheimem Mißtrauen. Er suchte überall den Mörder. Jeden hatte er in Verdacht. Er schwor auf Alberts Unschuld!“

„Sofol Er hatte also jeden auf Hohenfried in Verdacht und glaubte an Albert Gerdahsens Unschuld. Sie glauben ja auch daran. — Warum haben Sie sich nicht mit ihm zu gemeinsamen Forschungen verbunden?“

„Ich wollte es. Ich sprach mit ihm. — Aber er lehnte es ab. Er hatte wohl auch mich in Verdacht.“

„Ach Sie! — Das fühlten Sie?“

„Ja.“

„Oder bildeten Sie sich es nur ein?“

„Es lag etwas Bitteres in seinen Fragen.“

„Nein, das bilde ich mir nicht ein. Das war schon wirklich so.“

(Fortsetzung folgt.)

Bad. Hof-Lichtspiele
Lachen! Heute Lachen!
Pat und Patachon-Darsteller persönlich

und das Filmlachprogramm. Abends 8 Uhr.
Erwerbslose gegen Ausweis 50 Pfg.
Lachen! Lachen!

Calw, den 25. Februar 1931.

Statt besonderer Anzeige
Todes-Anzeige



Heute mittag verschied unerwartet schnell unsere liebe gute Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Gretel Eberhard

im blühenden Alter von 22 Jahren.

In tiefem Leid:

Frau Maria Eberhard Witwe
mit Familie

Die Beerdigung findet Freitag 1/3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Neubulach, den 25. Februar 1931.

Todes-Anzeige



Meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Johanna Auer

geb. Frohnmüller

ist am Mittwoch früh nach langem Leiden im Alter von 64 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Johannes Auer

Beerdigung Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Oberreichenbach, den 25. Februar 1931.

Dankagung



Für alle Liebe und Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters

Michael Reyer

erfahren durften, sowie allen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Billiger als teure Markenseife ist:



Überall erhältlich, Preis 20 Pfg.

Evang. Kirchengesangverein Calw

Heute Abend 8 Uhr
Chorprobe
für die Beerdigung.
Darf ich um zahlreiche
Beteiligung bitten.
S. Mat.

Meine über Herrn Hauptlehrer Adolf Schmidt in Magstadt verbreiteten beleidigenden Äußerungen nehme ich als unwahr unter dem Ausdruck des Bedauerns hiemit zurück.
Christian Hornbacher, alt
Schuhmacher in Emberg

Deutscher
Schäferhund

Rüde, gelb, hat sich
verlaufen
Um Nachricht bittet
Jakob Einader,
Stammheim.

1a Fischmehl

empfiehlt
Alfred Lutz
Lederstraße 3

2 schöne
5-Zimmer-
Wohnungen

sofort zu vermieten.
Auskunft erteilt die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Sonnig
3-Zimmer-
Wohnung

von ruhiger Familie 1. April
oder früher zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der Gesch.-
St. ds. Bl.

LUGER

Eier-
Rudeln
Makkaroni

2 Pfd. **95** Pfg.

schöne schwere
Eier

10 Stück **1.08**

Bismarck-
Seringe
Rollmopje

1 Lit. Dose **85** Pfg.

Schweinskopf
in Sülze

1/4 Pfd. **15** Pfg.

Salami

1/4 Pfd. **40** Pfg.

Deffertkäse

6 teilig
Karton **48** Pfg.

Heute eintreffend
Frische
Seefische

Amtl. Bekanntmachungen
Aufnahme in die evangelische u. katholische
Volkschule in Calw

Die Aufnahme findet statt am **Mittwoch, den 4. März 1931, nachmittags 2 Uhr**, im Schulhaus in der Badgasse und in der katholischen Schule im Salzkasten. Schulpflichtig sind alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Mai 1924 bis 30. April 1925 geboren sind. Wie bisher können auch Kinder, die in der Zeit vom 1. Mai 1925 bis 30. September 1925 geboren und entsprechend entwickelt sind, aufgenommen werden. Die in Calw geborenen Kinder haben den **Impfschein**, die auswärts geborenen auch den **Geburtschein** vorzulegen. Wegen Zurückstellung wende man sich an die Unterzeichneten. **Schulanfang am 20. April 1931 vormittags 9 Uhr.**

Evang. Dreischulrat: Rektor **Beutel**.
Kath. Dreischulrat: Oberlehrer **Graß**.

Kirchenwahlversammlung
in Calw

am Sonntag, den 1. März, nachm. 4 Uhr
im Saal des Evang. Vereinshauses
Redner: **Pfarrer Schimpf-Althengstett**
Stadtpfarrer Sandberger-Mezingen
Alle evangelischen Wähler sind herzlich eingeladen.
Bezirks-Wahlprüfung von Gruppe II.

Kirchenwahlversammlung
in Neuweiler

am Donnerstag, 28. Febr., abends 7/8 Uhr
im Schulsaal
Redner **Pfarrer Schimpf von Althengstett**
Jedermann ist dazu herzlich eingeladen
Bezirkswahlprüfung für Gruppe II.

Gemeinde Bergorte
Oberamt Calw

Jagdverpachtung

Die hiesige Gemeindejagd bestehend in 370 Hektar Grundfläche der hiesigen Markung und zwar Feldfläche 120 Hektar, Waldfläche 250 Hektar; wird am **Samstag, den 7. März 1931, nachmittags 3 Uhr** auf dem hiesigen Rathaus auf weitere 6 Jahre verpachtet, bemerkt wird, daß es eine gute Hochwildjagd ist. Liebhaber sind eingeladen. Unbekannte Steigerer haben neueste Vermögenszeugnisse vorzulegen, auch ist Bürgschaft zu leisten.
Gemeinderat

Neue komplette
Ladeneinrichtung
preiswert zu verkaufen.

Angebote unt. L. S. 47 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Bezirksagenten,
Ortsagenten und stille Bewerber

für eine der größten Bausparkassen gesucht. Guter Verdienst, bzw. Nebenverdienst. — Angebote unter Nr. 884 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Freitag vormittag
von 8 Uhr an wird
auf der Freibank
ganz junges
Ruhfleisch

das Pfd. zu 50 Pfg.
verkauft.

Handbritischen-
Wagen

kräftig gebaut, in bestem
Zustand verkauft.
i. A. **Paule, Kehlerstal,**
Telefonstelle.

Großer Sonderverkauf in Mänteln und Anzügen

zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Ich bringe große Posten Mäntel und Anzüge zu solchen Preisen zum Verkauf, daß jedermann der Kauf eines Kleidungsstückes sehr erleichtert ist.

- Ich empfehle:
- Knabenanzüge M. 6.—, 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, 20.— und höher
 - Jungenanzüge M. 20.—, 25.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.— und höher
 - Herrenanzüge halbwollene M. 25.—, 30.—, 35.—, 40.—, 50.—
 - Herrenanzüge reinwollene M. 40.—, 45.—, 50.—, 60.—
 - elegante Herrenanzüge moderne Machart M. 60.—, 65.—, 70.—, 80.—, 90.—, 100.— und höher
 - Herrenmäntel M. 20.—, 30.—, 40.—, 50.—, 60.—, 70.—, 80.—, 90.—, 100.—
 - Herrenüberzieher M. 30.—, 35.—, 40.—, 45.—, 60.—, 70.—, 75.—, 80.—, 85.—
 - Godentmäntel M. 18.—, 20.—, 22.—, 25.—, 30.—, 34.—, 40.—
 - Sammelmäntel M. 10.—, 15.—, 20.—, 25.—, 30.—, 35.—
 - Velorien M. 10.—, 15.—

Ich bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang
Paul Rühle, am Markt, Calw

Der zweite Vortrag der
Süddeutschen Sommerchule
„Grundlinien der neuen Zeit“
findet im Saale des Hotel Waldhorn
am Samstag, den 28., abends 8 Uhr statt.
Eintritt frei Unkostenbeitrag erbeten

Lichtbilder-Vortrag.

Am Sonntag, den 1. März, abends 8 Uhr
findet
im Saale der Brauerei Weiß, Badstraße,
ein
Vortrag mit Lichtbildern
über

Die Schwabenkolonien in Transkaukasien

von Dipl.-Ing. **Hermann Koch** statt.
Eintrittspreis 40 Pfg. Kinder und Erwerbslose die Hälfte.

Veteranen-Verein
1870/1914 Calw

Am Sonntag, d. 1. März,
nachmittags 1/2 5 Uhr
findet unsere jährliche
Generalversammlung
bei Kamerad **Gottl. Weiß, Bierdepot**, statt.
Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahlen
Vollzähliges Erscheinen erwünscht und notwendig.
Der Ausschuß.

Am Samstag und Sonntag
halte ich
Mekel-Suppe

und lade hierzu höflichst ein
Eugen Harisch zum „Schiff“.

Hirsau

Am Freitag und Samstag
halte ich

Mekel-Suppe
und lade hierzu höflichst ein
E. Sattler
Gasthof z. Waldhorn